

# ZOOLOGISCHE JAHRBÜCHER.

*M. B. Lab. 4*

---

ABTHEILUNG

FÜR

SYSTEMATIK, GEOGRAPHIE UND BIOLOGIE  
DER THIERE.

---

HERAUSGEGEBEN

VON

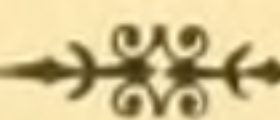
**PROF. DR. J. W. SPENGLER**

IN GIESSEN.

---

VIERTER BAND.

MIT 29 LITHOGR. TAFELN UND 12 ABBILDUNGEN IM TEXT.



J E N A

VERLAG VON GUSTAV FISCHER.

1889.



# Beiträge zur Kenntniss der Säugethierfauna von Süd- und Südwest-Afrika.

Von

Prof. Dr. Th. Noack.

---

Hierzu Taf. I—V.

Von zwei Afrikareisenden, Herrn Dr. HANS SCHINZ in Riesbach bei Zürich und Herrn P. HESSE, jetzt in Venedig, resp. dem Senckenbergischen Museum in Frankfurt a. M., in dessen Besitz die Sammlungen des letzteren Herrn übergegangen sind, wurde mir die Bestimmung und Bearbeitung einer Anzahl von Säugethieren übertragen. Die von Herrn Dr. SCHINZ gesammelten Specimina stammen aus Damara- und Ovamboland und der Kalahari-Wüste, welche Gebiete derselbe auf einer 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> jährigen, besonders botanischen Studien gewidmeten Forschungsreise bis zum Kunene und Ngamisee durchzog (vergl. seinen Bericht in: Verhandl. Gesellsch. Erdkunde, Berlin, Bd. 14, 7, p. 322—334). Herr HESSE erwarb seine umfangreichere Sammlung im Gebiete des unteren Kongo, wo derselbe mehrere Jahre Beamter der Nieuwe Africaansche Vernootschap war. Sein Bezirk deckt sich im Grossen mit dem von der deutschen Loango-Expedition 1873—76 erforschten Gebiete, reicht aber über Boma nach Stanley pool aufwärts, und seine Funde ergänzen besonders in Bezug auf die Chiroptera wesentlich die von Dr. PECHUEL-LOESCHE (Deutsche Loango-Expedition, Bd. 3, Cap. 4) gegebene Uebersicht. Die mir übergebenen Objecte bestanden theils in Körpertheilen, Schädeln und vollständigen oder unvollständigen Bälgen, theils und besonders zahlreich von Herrn HESSE gesammelt, in vollständigen Spiritus-Exemplaren.



Die beiden Sammlungen gehören wesentlich der ostafrikanischen Subregion von SCLATER-WALLACE an, und zwar die des Herrn HESSE der nordwestlichen Grenze desselben, welche nach WALLACE gerade mit dem unteren Laufe des Kongo abschneidet, während die des Herrn Dr. SCHINZ in den Norden der südafrikanischen Subregion eingreift, deren Grenze von der Walfischbai in östlicher Richtung durch die Kalahari-Wüste bis zum Limpopo zieht und von da landeinwärts von der Ostküste bis nach Mosambique verläuft (vergl. die Karte bei WALLACE, Die geographische Verbreitung der Thiere, deutsch von A. B. MEYER, p. 294). Da das untere Kongo-Gebiet nicht mehr wesentlich in das der westafrikanischen Hyläa hinüberreicht, anderseits Ovamboland und der Ngami-See, bis wohin Dr. SCHINZ vorge drungen ist, noch dem Süden der ostafrikanischen Subregion angehören, so wird es sich empfehlen, die Besprechung der beiden Collectionen zu vereinigen. Für die specielle Characterisirung des von Herrn HESSE zoologisch erforschten Gebietes verweise ich auf die classischen Schilderungen von PECHUEL-LOESCHE, besonders im 3. und 4. Cap. des 3. Bandes der deutschen Loango-Expedition, sowie auf die grosse Uebersichtskarte von LANGE, Bd. 1 und die Karte des Kuilu-Gebietes von PECHUEL-LOESCHE, Bd. 3. Der letztere bestätigt ebenfalls Bd. 3, p. 124 die von SCLATER-WALLACE bestimmte Nordgrenze durch die Bemerkung, dass die letzten grossen Wälder der westafrikanischen Subregion in dem breiten Mündungsgebiete des Kongo gedeihen und südlich davon die Gegend den Character der Savanne und Campine trägt, in welcher der Busch vorherrscht, vereinzelt zum Buschwalde, an den Flüssen zu dem von Dr. SCHWEINFURTH so malerisch geschilderten Galeriewalde, ja zum wirklichen Hochwalde sich potenzirt. Dem widerspricht nicht, dass nach den Berichten von FRANÇOIS, KUND und TAPPENBECK das zoologisch noch der Erforschung harrende Gebiet der grossen südlichen Kongozuflüsse, des Kassai und Sankuru, vielfach wieder den Character der Hyläa trägt. In dem von Herrn HESSE besonders erforschten Küstenstrich ist noch der Mangrove-Sumpf, welcher manchen Säugethieren, selbst Affen zum gelegentlichen Aufenthalte dient, eine besonders charakteristische Erscheinung. Das von Dr. SCHINZ durchzogene Gebiet, in welchem die die südafrikanische Subregion so gut characterisirenden Proteaceen gar nicht mehr vorkommen, während die Euphorbien sich auch in der ganzen ostafrikanischen Region finden, wurde vor ein paar Jahren ebenfalls von Dr. PECHUEL-LOESCHE im Westen der Walfischbai besucht, und seine 1885 auf dem 5. Geographentage in Hamburg ausgestellten Aquarelle



characterisirten sehr gut den Uebergang der Savanne durch die Steppe zur südafrikanischen Wüste. In Bezug darauf verweise ich auf den Vortrag und das in Aussicht stehende Werk des Herrn Dr. SCHINZ und auf das treffliche Buch von G. FRITSCH: Drei Jahre in Südafrika. Wenn ich hier die Namen STANLEY und FARINI mit Stillschweigen übergehe, so wird man das in Rücksicht auf den ernstesten Zweck wissenschaftlicher Zoologie begreiflich finden.

Es erübrigt noch, dass ich Herrn Prof. Dr. PAGENSTECHE in Hamburg für die mir gütigst gestattete Benutzung des Hamburger Museums meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Herr HESSE hat die Güte gehabt, mir ausser schätzenswerthen biologischen Notizen, die ich unten folgen lassen werde, seine Fundorte, wie folgt, zu bezeichnen:

B a n a n a 6° s. B. am nördlichen Ufer der Kongomündung auf einer steilen schmalen Landzunge, die westlich vom Meere, östlich vom Brackwasser des Banana-Creek gespült wird.

D o r f N e t o n n a am Banana-Creek oberhalb Banana, von dort in einer Stunde mit dem Ruderboot zu erreichen. Die bei Netonna lebenden Thiere finden sich überhaupt am Banana-Creek.

M o a n d a 10 Kilom. nördlich von Banana.

L a n d a n a ca. 5° s. B. an der Loangoküste an der Mündung des Tschiloangoflusses.

K w i l u f l u s s 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4° s. B. nördlich von Loango auf französischem Gebiete. Die Loango-Expedition schreibt Kuilu, die Portugiesen Quillo, die Franzosen Quillou.

K a k a m o e k a (= Kakamuëka Loango-Exp.) am Kuilu, fast unter 4° s. B. schon im Gebirge unterhalb der Palissaden des Kuilu gelegen. Hier tritt der Urwald bereits dicht an den Fluss heran.

P o r t o d a L e n h a, auch P o n t a d a L e n h a, am nördlichen Kongo-Ufer oberhalb Banana, an der Grenze des süßen und Brackwassers.

B o m a oberhalb Porto da Lenha, bekanntes Sanatorium des Kongo-Staates, schon auf dem Plateau gelegen.

K u i s h a s s a am Stanley-Pool, unterer Kongo.

Auch Herr Dr. SCHINZ hat mir mit dankenswerther Bereitwilligkeit ein Verzeichniss sämmtlicher vom ihm beobachteter Säugethiere nebst Notizen über ihre Verbreitung mitgetheilt.



letztere vor dem Anus. Die Testikel liegen in der Bauchhöhle. Die Bildung der Oberlippe ist dieselbe, wie die von MURIE (in: Transactions L. Z. S., 1880, p. 19—48) nach einem lebenden Exemplar von *Manatus latirostris* beschriebene. Die vorn ausgeschnittene, mit einem knopfartigen Vorsprung versehene Oberlippe besitzt zwei muskulöse Lefzen, welche sich beim Fressen mit den Spitzen nach vorn und innen verlängern, also wie eine Zange wirken, ein Apparat, wie er sonst bei keinem Säugethier beobachtet worden ist. Mit den Lefzen zieht der *Manatus* die auf dem Wasser schwimmende Nahrung — in der Gefangenschaft Salatblätter und Brot, in Afrika ausser Gras und Blättern gewiss auch Pistien und Nymphäen — in das Maul, den Unterkiefer wie die Wiederkäuer von links nach rechts bewegend. Die Nasenlöcher sind wie beim Seehunde durch eine Klappe verschliessbar, und das Athmen erfolgt alle  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Minuten. Der *Manatus* kann auch gehen, indem er sich auf dem Trockenen, auf die äussere Kante der Hand gestützt und eine vor die andere setzend, dabei den Hinterleib in drehender Bewegung nachschleppend, humpelnd vorwärts bewegt. Er wird also auch wohl in Afrika sich zeitweilig auf Schlamm-bänke oder flache Uferstrecken begeben. Das Wesen der beiden höchst zahmen Thiere war sehr apathisch, ihre ganze Thätigkeit bestand in fortgesetztem Fressen und Schwimmen. Sie waren etwa  $4\frac{1}{2}$  Fuss lang, Dr. PECHUEL-LOESCHE giebt bis 4 met. an, doch hat er das Thier nicht ordentlich gesehen und vielleicht die Länge etwas überschätzt, was bei dem im Wasser schwimmenden *Manatus*, von dem man höchstens die Nasenspitze zu sehen bekommt, sehr leicht möglich ist. Bemerkungen BÜTTIKOFER's bei JENTINK, in: Notes 1888, p. 33. Ein von B. erlegtes Exemplar maass 264 cm, grösste Breite 60, Schnauzenbreite 6, Schulterbreite 49. Im „Globus“ 1887, p. 347 giebt PAULI die Länge eines von ihm bei Bimbria (Camerun) erlegten *Manatus senegalensis* auf 214 cm, den Umfang auf 147, die Schwanzbreite auf 46 cm an. Die unglaubliche Behauptung, dass die Länge der Ohren 30 cm betrug, soll sich wohl auf die vordere Extremität beziehen. Schädel von Pullus und Adult im Berliner Museum, Skelet im Leydener Museum, JENTINK, Cat. ostéol., p. 171.

### Nasicornia.

#### 5. *Rhinoceros africanus* L. u. 6. *simus* BURCH.

Herr Dr. SCHINZ fand *R. africanus* in der weissen und schwarzen Form öfter am Ngami-See, am Okavango und häufig am Kunene von



Humbe an aufwärts. Lebend habe ich ein Exemplar von hell graugelber Färbung 1887 bei HAGENBECK in Hamburg gesehen, welches sich im Gegensatz zu seinen indischen Verwandten durch grosse Beweglichkeit auszeichnete. Ueber *R. africanus* und *simus* vergl. SCLATER in: Proc. L. Z. S., 1886, p. 143.

### Equidae.

7. *Equus zebra* L.

8. *Equus burchelli* FISCH.

„Nur noch in der Kalahari, ganz vereinzelt in Nama-Damara- und Ovamboland.“ SCH.

### Suina.

9. *Potamochoerus africanus* GRAY.

„Nama-Damaraland, Kalahari.“ SCH.

10. *Potamochoerus penicillatus* SCHINZ. ?

Herr HESSE sah in Banana den Schädel eines Wildschweines, das von der Loango-Küste stammte, konnte aber die Art nicht bestimmen. Die deutsche Loango-Expedition hat nur *Potamoch. penicillatus* angetroffen, desgl. BÜTTIKOFER in Liberia.

11. *Sus scrofa domestica* L.

„Eine magere hochbeinige Rasse wird häufig am Kongo als Haushthier gehalten. Vielen Neger ist der Genuss von Schweinefleisch aus religiösen Rücksichten verboten (Aschina), auch manche Europäer glauben, dass es der Gesundheit schade. Ich habe nach wiederholtem Genuss von Spanferkeln nie üble Folgen verspürt.“ H.

### Obesa.

12. *Hippopotamus amphibius* L.

Fiote: mvúbu.

Ueber das im unteren Kongo lebende Flusspferd giebt PECHUEL-LOESCHE (Bd. 3, p. 212—222) sehr eingehende und schätzenswerthe Beobachtungen. Nach Mittheilungen von Herrn HESSE ist es im Kongo häufig, besonders von Ponta da Lenha an aufwärts, wo die zahlreichen grasbedeckten Schwemmseln ihm geeignete Weideplätze bieten. Auch er erwähnt wie P. L. ihre gelegentliche Wanderung bis in's